

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 151.

Neuenbürg, Donnerstag den 19. Dezember

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Laut Beschlusses der Raths- und Anklagekammer des R. Kreisgerichts in Tübingen vom 10. d. Mts. wurde bezüglich des wegen Ungehorsams in Erfüllung der Militärpflicht in Untersuchung stehenden Robert Friedrich Rist von Wildbad verfügt, daß dessen Vermögen in Beschlag zu nehmen sei und daß demselben jede gerichtliche Geltendmachung von Rechten auf dem Wege der Klage, sowie jede Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte untersagt sein solle, auch daß Rist auf Betreten in Haft zu nehmen sei.

Den 16. Dezember 1878.

R. Oberamts-Gericht.
Römer.

R. Oberamts-Gericht Neuenbürg.

Vorführungsbefehl

wird hiemit erlassen gegen Ferdinand Ernst von Bruchsal, welcher wegen Diebstahls hier in Untersuchung steht.

Den 14. Dezbr. 1878.

Der Untersuchungsrichter
Klump.

Tagesordnung für die Gerichtsitzung am Freitag den 20. Dezember 1878.

Vormittags 9 Uhr.

Rechtssachen zwischen

1) Gebr. Kaj von Tübingen, Kl., und Friedr. Schulmeister, Bierbrauer von Wildbad, Zinsforderung betr.

2) Daniel Rothaler von Conweiler, Kl., und Johann Georg Rothaler von Grunbach, Bkl., verschied. Forderungen betr.

3) Christine Werkle von Dennaß u. Gen., Kl., und Christoph Bott in Wildbad, Bkl., Ansprüche aus unehel. Waterschaft betreffend.

Untersuchungssachen gegen

4) Ludwig Kramer von Pfingzweiler, wegen Beleidigung.

5) Christoph David Gaisert von Schömberg, desgl.

6) August Haug, Eisenbahnarbeiter von Büchenbronn, desgl.

7) Jg. Jakob Reiser, Tagelöhner von Enzthal u. Gen., wegen unberechtigten Fischens.

8) Gottlieb Hugel, Bäcker von Nonnenmühl u. Gen., wegen Beleidigung u. a. V. Vormittags 11 Uhr.

Rechtssachen zwischen
9) Jakob Hirsch u. Eöhne von Mannheim, Kl., und Rudolf Obermüller, Müller von Wildbad, Bkl., Vindikationsanspruch betreffend.

10) Friedrich Brachhold, Köhlenswirth von Wildbad, Kl., und Jakob Rist, Holzhauer von da u. Gen., Eigenthumsklage betreffend.

Privatnachrichten.

EINTRACHT.

Am Sonntag den 22. Dezember, in der Sonne in Calmbach.

Einladung.

Diejenigen Holzhändler und Frachtlöcher, welche sich für Beseitigung der auf den verschiedenen Wasserstraßen befindlichen Mängel interessieren, werden am Stephansfeiertage, den 26. d. M., Nachm. 2 Uhr, zu einer **Besprechung** im Hirsch in Calmbach höflichst eingeladen.

Neuenbürg.

Alle diejenigen Mitbürger,

welche im Sinne nachstehenden Wahlvorschlages für die

Bürgerauswahl

mitzuwirken beabsichtigen, werden gebeten, morgenden

Freitag Abend 8 Uhr bei Karher

an einer Besprechung Theil zu nehmen.

Vorge schlagen sind:

Wilhelm Bauer, Schreiner.
Gottlob Blaich, Sensenschmied.
Jak. Burghardt z. Bären.
Carl Bürenstein.
Wilhelm Essig, Schreiner.
Joh. Faub, Metzger.
Chr. Genfle, Metz.

G. Palm, Apotheker.
Carl Pfommer, Sattler.
Carl Silbereisen, Metzger.
Chr. Fr. Wagner, Metzger.
Carl Wanner.
Theod. Weis.
Paul Wilhelm.

Simmozheim O.A. Calw.

Futterschneidmaschinen,

Angersmühlen, Säulenpumpen, kleine 2- und 4räderrige Handwägelchen, Ein- und Zweispänner Wagen sind stets vorrätzig in der

Eisenwaarenfabrik

von Adolf Kienzle.



Neuenbürg.

E. Weik,

Uhrmacher,

empfiehlt eine große Auswahl

Herren- und Damen-Uhren,

Regulateurs,

mit Gewicht und Federzug,

Wanduhren, Uhrketten,

Wetterhänschen,

Fingerringen in Gold & Silber

zu den billigsten Preisen.

Ausverkauf

von einer Partie Uhren u. Uhrketten.

Ratenzahlung.

Schrifthefte in grösster Auswahl, auch für Wiederverkäufer besonders empfehlenswerthe Sorten;

Schulpapiere in allen Liniaturen, bei
Jak. Meeh.



Calmbach.

Ich empfehle mein Lager in allen Sorten
Eisen, Stahl, Draht, Ketten, Drahtstifte und Nägel
 aller Art und verschiedene **Werkzeuge**; sowie
Oefen, Herde & Kochgeschirre,
 allerlei **Haushaltungsgegenstände, Lampen u. Lampentheile;**
 sowie auch **Kinderspielwaaren**
 zu den billigsten Preisen.

Fr. Schanz.

Weihnachts-Ausverkauf.

Waaren- & Preisverzeichnis.

für den diesjährigen Weihnachts-Ausverkauf von

F. Huber in Pforzheim.

Von M. S. an d. Met.		Von M. S. an	
Echtfarbige Kattune	35	schöne lange Mäntel	15
schwere Druckkattune	45	schwerste "	20
Lüster in allen Farben	50	Regenmäntel	12
karrierter Lüster	60	Kinder-Regenmäntel in allen	
halbwollene Lamas	40	Größen und Preisen,	
gute Beige-Stoffe	70	fertige Unterröcke	2 50
halbwollene Ripse in allen		Filz	3 20
Farben	80	Kattun-Morgenskleider	2 50
reinwollene Ripse in allen		halbwollene "	6
Farben	1	Filz	10
reinwollene Diagonal	1 40	wollene Umschlagtücher	2
" Beige	1 20	Mädchentücher	3
" Façoné	1 50	große wollene Shawls	6
" 3/4 br. Flanelle	1 50	wollene Shawls	20
" 1/4 " schwere		schöne seidene Shawls	50
Flanelle	2 10	Knaben-Shawls	50
schwarzer Double		wollene Herren-Shawls	1
Orleans	80	seidene "	3
schwarzer Sammt	1	seidene Fichus	40
" 3/4 br. Cachemir		Reisdecken	15
rein wolle	2 10	leinene Taschentücher, per halbes Dyd. von	
guter Bukslins	4	M 1 90 an,	
schwerer "	6 10	echtfarbige Taschentücher, per Stück von	
		30 S an,	
fertige Flaneljacken	3	gute Grefelder Seidenstoffe von M 3 50	
" Tuchjacken	4	an per Meter,	
schöne garnirte Tuchcassaque	6	schwere Lyoner Seidenstoffe von M 4 50	
anschließende Doublejacken	10	an per Meter unter Garantie.	

Feiner empfehle ich: Tischdecken, Bettdecken, Bodenteppiche, abgepaßt und am Stück, Lauferteppiche, Leinen und Gebild.

Alle nicht angeführten Artikel, auch die besseren Sachen werden, um der auswärtigen Konkurrenz entgegen zu treten, zu verhältnismäßig billigen Preisen verkauft. Die Anfertigung nach Maß geschieht unter Leitung einer guten Zuschneiderin, unter Garantie für beste Ausführung bei billigster Preisberechnung.

Große Auswahl in allen Sachen.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

F. Huber.

Zu Weihnachten

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
goldenen & silbernen Damen- & Herren-Uhren

von den billigsten bis zu den feinsten,

Remontoirs, Regulateurs, mit und ohne Schlagwerk, sowie alle Sorten Wanduhren.

Reparaturen werden jederzeit prompt und billigst ausgeführt.

Neuenbürg.

J. Mayer, Uhrmacher.

Bouquet-, Seiden-, Spitzen-,
 Stramin-Papiere und Silber-
 stramin bei **Jak. Meeh.**

Lampenschirme und Schleier

empfehlt

Jak. Meeh.

Gewerbebank Neuenbürg

eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden unter Hinweisung auf § 7 der Statuten aufgefordert, ihre rückständigen

Monats-Einlagen

innerhalb 14 Tagen einzusenden.

Calmbach.

Heute Donnerstag

Meehelsuppe

bei **Philipp Barth.**

Eine gesunde

Amme,

aber nur eine solche mit reichlicher Milch, findet sogleich gute Stelle. Näheres bei

Herrn Dr. Marold
 in Pforzheim.

Zwischen Herrenalb und Döbel ging eine

Taschenuhr

verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung abgeben an

Posthalter **Mönch**
 in Herrenalb.

Neuenbürg.

Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle mich im **Auffehen eiserner Herde und Oefen** jeder Construction sowie im **Reinigen und Putzen** derselben unter **Zusicherung pünktlicher, billiger und zuverlässiger Bedienung.**

Jahob Baumann,
 Maurer.

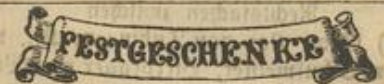
Schömburg.

Unterzeichneter leistet hiemit wegen der am 16. ds. in der Wirtschaft zum Lamun gegen **Andreas Fischer, Bäcker und Johannes Kugels** von hier, ausgehobenen **Beleidigung öffentlich Abbitte.**

Jg. **Johannes Fuchs,** Maurer.

Loose

der **Furtwanger Uhren-Industrie**
 à 1 M bei **Ja's. Meeh.**



Jugendchriften: Ansiedler in Canada. Der Rundschafter. Wilhelm Tell. Isolina oder die Jagd des weißen Rosses. Zu Wasser und zu Lande. Die Wassernixe oder das Schmutzgerichschiff. Gulliver's Reisen. Zastrow, Historische Erzählungen. F. Schmidt, Erzählungen und Märchen, Kaiser Wilhelm. Otonih und Beda. Peter Simpel. Monte der Trapper. Wildermuth. Erzählungen: Värbetes Weihnachten, das Steinkreuz, die Wasser im Jahre 1824, der Sandbub. Taufensdön. Weihnachtsblumen. Schiller Gedichte. Knospen und Blüten. Worte der Liebe. Wildermuth Beim Lampenlicht. Frommel Strasburg. Heinerle von Lindendronn. Schau um Dich und in Dich. Kleine Dinge, und Anderes bei **Jak. Meeh.**



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 16. Dez. Der für die Dauer des Jahres 1879 vereinbarte deutsch-österreichische Handelsvertrag ist heute im Auswärtigen Amte unterzeichnet worden.

Berlin, 16. Dez. Es bestätigt sich, daß die Rede des Ministers Falk, wie daran vernünftiger Weise von vornherein nicht gezweifelt werden konnte, mit den Ansichten übereinstimmt, die in maßgebenden Kreisen vorherrschen. Wie glaubwürdig verlautet, wurde kürzlich an hoher Stelle geäußert, ein *modus vivendi* mit dem Vatikan, welcher die Rechte des Staates nicht gefährde, sei allerdings wünschenswerth, aber eine Abschaffung der Mairgesetze, wie sie das Zentrum verlange, könne nicht stattfinden. Das stimmt also mit der wesentlichen Richtung der Falk'schen Rede überein. (S. N.)

Württemberg.

Der St. Anz. veröffentlicht folgende Urkunde: Olga, Königin von Württemberg. Nachdem Wir Mein vielgeliebter Gemahl, Seine Majestät der König Karl von Württemberg, nach höchst Seinem Regierungsantritt im Jahre 1864 das Protektorat über das „Catharinensift“ zu übertragen geruht hat, und von jener Zeit an bis zum Jahre 1873 die Frequenz dieser Anstalt von 360 auf 910 Schülerinnen gestiegen ist, habe Ich Mich unter Zustimmung S. Majestät im März des leztgenannten Jahres bewogen gefunden, zur Verminderung der übergroßen Kinderzahl jenes Instituts eine neue höhere Mädchenschule zu gründen, welche, ohne daß vorerst ein Pensionat damit verbunden worden ist, im Uebrigen nach den Grundsätzen des Catharinensifts eingerichtet, den Unterrichtsbedürfnissen weiterer Familien aus den höheren und mittleren Ständen anderer Stadttheile zu dienen bestimmt ist. Nachdem ferner auch dieses neue, am 27. Okt. 1873 eröffnete Institut in den vier Jahren seines Bestehens so günstig sich entwickelt hat, daß nicht nur allmählig sammtliche, zum vollständigen Schulorganismus nöthigen, neuen Altersklassen aufgestellt werden konnten, sondern auch die Zahl der Schülerinnen auf mehr als 360 gewachsen ist, so habe Ich Mich entschlossen, für diese neue Anstalt, welche bisher in einem Miethstokale untergebracht war, einen eigenen Bau in dem westlichen Stadttheil, in der Johannesstraße errichten zu lassen. Und im dankbaren Rückblick auf den Segen, welchen der gutige Gott auf beide genannten Institute gelegt hat, fühle Ich Mich gedrungen, zu den Kosten dieses Werkes eine Summe aus Meiner Privatkasse zu geben. Demgemäß bestimme und füge Ich zu diesem Zweck den Betrag von M. 200,000 — (Zweimalhunderttausend Mark). — Möchte die junge Anstalt, welche fortan den Namen „Olga'stift“ tragen soll, unter dem Segen Gottes auch ferner gedeihen. Gegeben kraft Meiner Unterschrift. Friedrichshafen, den 25. Oktober 1877. Olga.

In der Sitzung v. 16. Dezbr. begann und beendete die Kammer der Abgeordneten die Berathung des Ausführungsgesetzes zur Reichs-Strafprozessordnung. Nur über die Frage, ob öffentlichen Dienern, die nicht unter das Beamtengezet fallen, insbesondere bei Gemeindebeamten, gegen die von der vorgesetzten Behörde ausgesprochene Suspension ein besonderes Beschwerderecht mit oder ohne aufschiebende Wirkung zuteilen solle, fand eine längere Debatte statt, die mit der Entscheidung im letzteren Sinne endet. Das Gesetz wurde schließlich einstimmig angenommen.

Arbeitsbücher und Arbeitskarten. Vom 1. Januar 1879 ab müssen nach dem Reichsgesetz vom 17. Juli 1878 über die Abänderung der Gewerbeordnung sämtliche aus der Volksschule entlassenen gewerblichen Arbeiter unter 21 Jahren ohne Unterschied des Geschlechts im Besitze eines Arbeitsbuches sein, und zwar auch diejenigen, welche vorher schon in Arbeit gestanden haben. Ob die Arbeiter ausdrücklich als Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge oder Fabrikarbeiter angenommen sind oder nur thatsächlich als solche beschäftigt werden, ob sie von Handwerkern oder von größeren Gewerbe-Unternehmern angenommen, ob sie in deren Behausung, in Werkstätten, Fabriken, im Freien u. arbeiten, ist unerheblich. Ein Arbeitsbuches bedürfen nicht: 1) Arbeiter unter 14 Jahren, 2) Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften, 3) Kinder, welche für ihre Eltern arbeiten und zwar nicht auf Grund eines Arbeitsvertrags, 4) Dienstboten, 5) gewöhnliche Tagelöhner und Handarbeiter für Arbeiten, die auch außerhalb des Gewerbes vorkommen; 6) Angestellte in gewerblichen Betrieben, also Geschäftsführer, Buchhalter, Werkmeister u. dgl. Das Arbeitsbuch wird von der Ortspolizeibehörde des letzten dauernden Aufenthaltsorts kostenfrei ausgestellt auf Antrag oder mit Zustimmung des Vaters oder Vormunds. Ist die Erklärung des Vaters nicht bezuschaffen, so kann die Gemeindebehörde desjenigen Orts, wo der Arbeiter seinen letzten dauernden Aufenthalt gehabt hat, die Zustimmung desselben ergänzen. Ebenso ist die Erfüllung der Volksschulpflicht nachzuweisen. In das Arbeitsbuch wird die Zeit des Eintritts, Art der Beschäftigung, Zeit des Austritts durch den Arbeitgeber eingetragen. Unzulässig ist die Anbringung von Merkmalen, welche eine günstige oder nachtheilige Prädizirung des Inhabers bezwecken, oder die Eintragung eines Urtheils über die Führung oder die Leistungen des Arbeiters; dagegen muß dem Arbeiter auf Verlangen ein Zeugnis über seine Führung ausgestellt werden. Ferner müssen vom 1. Jan. 1879 ab Kinder im Alter von 12—14 Jahren, welche in Fabriken, Werkstätten, in deren Betrieb eine regelmäßige Benützung von Dampfkraft stattfindet, mit Arbeitskarten versehen sein. Ein Arbeitsbuches daneben bedarf es nicht. Die Karten werden in ähnlicher Weise wie die Arbeitsbücher von der Ortspolizeibehörde ausgestellt. Endlich verdienen aus dem neuen Gesetz noch besonders hervorgehoben zu werden die Bestimmungen, daß Arbeitgeber, welche

einen Gesellen oder Gehilfen verleiten, vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Arbeit zu verlassen, oder welche solche Gesellen oder Gehilfen annehmen, dem früheren Arbeitgeber für den dadurch entstehenden Schaden als Selbstschuldner mitverantwortlich, daß bei Lehrlingen, welche gegenwärtig die Lehre verlassen haben, ein polizeiliches Zwangsrecht auf Rückkehr nur dann geltend gemacht werden kann, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen ist.

Zuffenhausen, 17. Dez. Heute Nacht gegen 2 Uhr ist von dem hiesigen Nachtwächter ein mit zwei Pferden bespannter Wagen aufgehalten worden, weil kein Fuhrmann bei demselben war. Der Wagen ist mit Leder beladen und repräsentirt einen ansehnlichen Werth.

Schorndorf den 16. Dez. Welche Vorsicht bei dem Umgang mit Spirituosen erforderlich ist, hat sich kürzlich bei einem mit der Herstellung von Kinderspielwaaren beschäftigten Dreher der hiesigen Stadt gezeigt, welcher einen mit etwa 2 Liter Lard gefüllten Krug zu lange der Wärme auf dem Ofen seiner Werkstätt ausgesetzt hatte. Die Gase schlugen den Propf des Gefäßes heraus, zertrümmerten ein Fenster der Werkstätt und brachten dem wackeren Handwerksmann verschiedene nicht unerhebliche Brandwunden bei.

Nagold, 16. Dez. Gestern Abend nach 6 Uhr entstand in unserer Stadt Feuerlärm und fast zu gleicher Zeit schlug die Lohe zum Himmel empor als weithin sichtbares Feuerzeichen. In einer mit allerlei Vorräthen gefüllten Scheune des Bäckersmeisters R., unweit des Rathhauses, im eingebaute alten Stadttheil, wie man hört zuerst im Holzstall, war Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit auf einige unmittelbar angebaute Scheunen verbreitete, so daß die herbeieilende Feuermehr ein schweres Stück Arbeit hatte. Auf der einen Seite gelang es zwar, das Feuer zu beschränken und namentlich eine hart anstoßende weitere Scheune zu erhalten, aber dafür dehnten sich die Flammen, eine Zeit lang auch von einer leichten Luftströmung begünstigt, nach der anderen Seite aus und erfaßten eine Reihe von großen ebenfalls zusammengebauten Wohnhäusern. Eine Zeit lang war erhebliche Gefahr für die Apotheke, eines der größten Gebäude der Stadt. Nur mit Hilfe der vereinten Kräfte von 7 Feuerwehren und 8 Löschmannschaften (die Calwer Feuermehr war mit Extrazug hierhergeleitet) und der unermüdbaren Thätigkeit der weiblichen Dienstboten durch Herbeischaffung von Wasser gelang es, gegen Mitternacht des Feuers so weit Herr zu werden, daß eine Weiterverbreitung nicht mehr zu befürchten war, aber 6 stattliche Häuser und 5 Scheunen sind heute nur noch ein rauchender Schutthaufen, einige angrenzende Wohnungen durch Wasser arg beschädigt. Warme Anerkennung verdient die angestrenzte Thätigkeit der hiesigen und auswärtigen Löschmannschaften, die die ganze Nacht fast unausgesetzt alle Kräfte zur Befiegung des Feuers anspannen mußten. Die Stadtgemeinde Nagold dürfte sich durch solche Vorkommnisse wohl bewogen fühlen, der bei uns nicht schwierig zu lösenden



Wasserleitungsfrage näher zu treten. Die vom Unglück Betroffenen sollen sämtlich versichert sein. Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers und die Größe des Schadens ist noch nichts bekannt. — Abgebrannt sind die Wohnhäuser des Bäcker-Kaufers, Flaschner Blum, Deconom Grüniger, Partikulier Gaab, Bäcker Seeger und Tuchmacher Reichert, sowie 5 gefüllte Scheunen.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten. (Fortsetzung.)

Erst am folgenden Abende trat Heinrich wieder in die ärmliche Hütte, in welcher seine Mutter wohnte. Es überraschte ihn, daß er schon vor der Thür Stimmen vernahm. Wer konnte bei ihr sein! Jeder Mensch mied sonst die Nähe der „Närrischen“ — der Geisteschwachen. Vielleicht seit Jahren hatte kein fremder Fuß die Schwelle dieser Hütte überschritten.

Rasch trat Heinrich ein. Ueberrascht blieb er an der Thür stehen, als er bei dem spärlichen Lampenschimmer den Gutsbesitzer erkannte. Auch dieser trat erschreckt zurück. Es hatten Beide nicht erwartet, hier einander zu begegnen.

Schnell überkam Heinrich die Frage: „Was will Der hier?“ Dann dachte er an den Austritt mit ihm an dem Tage zuvor. Sein Auge blickte düsterer; ehe er indeß im Stande war, sich völlig zu fassen, glitt Buchen gewandt, schnell an ihm vorbei, aus der Thür, aus dem Hause.

Heinrich wollte ihm nachsehen, ihn einholen und fragen, was er bei seiner Mutter gemacht — es war zu spät. Und konnte er diese Frage nicht an seine Mutter richten. Sie lachte ihm irrfinniger entgegen als je.

Dennoch fragte er: „Was wollte der Gutsbesitzer hier?“

„Hihi“, lachte die Alte, „ich darf es ja nicht sagen. Und ich saae es auch nicht. Hihi, ich verrathe ihn nicht!“

„Was wollte er hier?“ wiederholte Heinrich lauter und befehlender.

Die Irre flüchtete sich erschreckt in eine Ecke.

Heinrich trat auf sie zu, erfaßte ihre Hand und fragte ruhig, bittend: „Mutter, sag, was wollte er hier? Mir darfst Du ja Alles sagen.“

„Ich darf nicht“, flüsterte die Frau, sich schon umblickend, als könne sie Jemand belauscht haben. „Aber hier — sieh hier,“ fuhr sie grinnend fort und zeigte eine Hand voll Silbergeld.

„Von wem hast Du das?“

„Haha! von ihm — von ihm. Deshalb darf ich auch nichts sagen.“

„Von dem Gutsbesitzer?“

„Hihi! Von ihm — von ihm.“

Schnell nahm Heinrich den größten Theil des Geldes ihr aus der Hand und schleuberte es an die Erde. „Du sollst von Dem kein Geld nehmen!“ rief er heftig. „Deinst Du etwa Hunger? Sorge ich nicht für Dich?“

„Mein Geld, mein schönes Geld!“ jammerte die Frau laut klagend, indem sie sich schnell an die Erde warf, um das Geld wieder aufzulesen. „Er hat es mir ja geschenkt — ein Kleid soll ich mir dafür kaufen — ein schönes Kleid — bunt — wie es eine Gräfin trägt! Und dann soll ich mit ihm morgen zum Tanze gehen! Hihi! Du weißt nicht, wie Der tanzen kann! — Mein Geld — mein Geld! Schändlicher Junge Du — fort — fort aus meinem Hause! Wenn ich erst mein neues Kleid habe — hui — da wollen wir tanzen!“

Sie summete die Melodie eines Tanzes vor sich hin, während sie eifrig nach dem Gelde suchte.

Heinrich trat an's Fenster und blickte schweigend in die Nacht hinaus. Er hatte seine Mutter fast nie anders gekannt, und dennoch schnitt es ihm jedesmal tief in's Herz, wenn er sie so sprechen hörte.

Das war ihr unglückseliger Wahn, daß sie Den, der sie einst so unglücklich gemacht, um dessen willen sie ihr Vater, ein wohlhabender Müller, dessen einziges Kind sie war, aus dem Hause gejagt und sich für immer von ihr losgesagt, der sie mit den heiligsten Schwüren und den festesten Versprechungen behört und dann bald darauf schmachvoll verlassen hatte, — daß sie Den noch immer im Herzen trug, daß sie glaubte, er käme noch einst wieder, um sie zu sich zu holen und dann zu schmücken wie eine Gräfin.

In solchem Zustande, wie sie jetzt war, war sie nicht im Stande, einen ruhigen, vernünftigen Gedanken zu fassen. Heinrich fragte sie auch nicht weiter, so viel ihm auch daran lag, zu erfahren, was sie ihm am Tage zuvor angelüstert und was ihn — den stolzen Mann — heute zu ihr geführt. Er ließ es ruhig geschehen, daß sie die einzelnen Geldstücke zusammensuchte, sich hinter den Ofen setzte, das Geld in ihren Schooß nahm, damit spielte wie ein Kind und vor sich hin murmelte von Kleidern und Tanz.

Er war ermüdet; keinen Augenblick hatte er in der Nacht zuvor geschlafen, aber hier — hier konnte er keine Ruhe finden. Es stürmte und tobte in ihm, an der armen Geisteschwachen konnte er seine Erbitterung nicht auslassen, und wie ihn ähnliche Stimmungen schon oft dazu verleitet hatten, eilte er auch jetzt wieder fort, in's Wirthshaus, um bis spät in die Nacht hineinzu trinken. Seine Mutter vermiste ihn nicht;

die war am liebsten allein und unterhielt sich mit den Bildern und Träumen ihres Wahns.

Niemand begriff dann, weshalb er oft so wild war, weshalb er so heftig auffuhr wenn Jemand den Zustand seiner Mutter auch nur mit einem Worte erwähnte. Er selbst litt so schwer darunter. Sein ganzes Lebensglück lag unter diesem Zustande gebeugt darnieder. Es war die wunde Stelle in seinem Gemüth, deren leiseste Verührung ihm Schmerzen verursachte.

Der Frühling brach herein.

Die Roth, welche trotz Heinrich's Unterstützung oft in dem Hause des Waldhüters geherrscht, war zu Erde, denn nun gab es heitere Tage, wo Marie auf einem benachbarten Dorfe etwas verdienen konnte. Heinrich selbst hatte in diesem Winter oft dürftige Zeiten durchgemacht, denn der Pachtbandel ging schlecht, und wollte er einen Rehbock schießen, so mußte er auf seiner Hut sein, denn der Gutsbesitzer und Förster hatten sich vereint, ihm das Handwerk zu legen und ihn auf frischer That zu überraschen.

Dazu kamen sie freilich nicht, denn an Schlaueit übertraf er Beide. Der Waldhüter sah noch immer im Gefängniß, ohne daß das Urtheil über ihn gesprochen war. Er war bei seinem Läugnen, daß er den Mord nicht begangen hätte, geblieben, und den Richtern selbst waren bei dem Verbrechen einige unerklärliche Umstände vorgekommen, welche die Möglichkeit von des Waldhüters Unschuld nicht ausschlossen. Das erschwerte die Untersuchung bedeutend.

Mit neuem Lebensmuth schweifste Heinrich in seinen freien Stunden in dem frisch belaubten Walde umher. Es that ihm wohl, dies kräftige Naturleben ringsum. Den Menschen gegenüber war er oft wild und heftig, hier allein unter den frühlingdüftenden Bäumen war sein Herz weich und biegsam. (Fortsetzung folgt.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 15. Dezember 1878.

20-Frankenstücke . . . 16 M 16 S

Frankfurter Course vom 14. Dez. 1878.

Geldsorten.		M	S
20-Frankenstücke		16	16-20
Englische Sovereigns		20	38-43
Ruß. Imperiales		16	66-71
Holländ. 10 fl.-Stüd		—	—
Dulaten		9	55-60
Dollars in Gold		4	17-20

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebniß vom 11. Dezember 1878.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchster	mittlerer	niedrigster			
1 Simri	Kernen	Pfd. 29	Pfd. 27	Pfd. 26	M 2	S 91	M 2	S 67	M 2	S 53
"	Dinkel	17	16 1/2	16	1	22	1	16	1	5
"	Haber	—	19	—	—	—	1	5	—	—
"	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

